

Die Preise steigen, die Gewinne steigen... und die Löhne?

Seit Monaten steigen die Benzinpreise. Kommentatoren versuchen uns darauf einzustimmen, dass die 2 Euro-Grenze bald überschritten werden könnte. Die einzige Frage sei nicht ob, sondern wann. Aber angesichts der Dreistigkeit, mit der die Mineralölwirtschaft die Preistreiberei rechtfertigt und in Anbetracht der allgemeinen Preissteigerungen ist die bedeutendere Frage: Wann platzt der Bevölkerung endgültig der Kragen?

Die Schwierigkeiten für die Arbeitenden nehmen nicht erst seit Gestern zu. Die Erhöhungen der Preise für den notwendigen Lebensunterhalt, also die Mieten, die verschiedenen Versicherungen, Gas und Strom, Lebensmittel sowie Arzt- und Medikamentenrechnungen sorgen dafür, dass Monat für Monat immer weniger Geld für die notwendigen Dinge des Lebens zur Verfügung stehen. Wer kennt das nicht: Man kommt immer schlechter mit dem Lohn zurecht, der seit Jahren gleich geblieben ist oder sich nur sehr wenig erhöht hat. Für die vielen Niedriglöhner, Arbeitslosen und Rentner mit Minirenten ist die Lage längst dramatisch: Am Ende des Geldes, ist immer zu viel Monat übrig.

Anstieg der Preise – eine Art, die Bevölkerung die Krise bezahlen zu lassen

Der Anstieg der Preise hat nichts mit Mangel zu tun, sondern mit Ausnutzung von Monopolstellungen und mit Geschäften der internationalen Spekulanten.

Diese Spekulanten verfügten im Jahr 2008, bei Beginn der Krise, über Tausende Milliarden Dollar. Für dieses Kapital suchen sie ständig nach rentablen Anlagemöglichkeiten. Nachdem sie mit ihren undurchsichtigen Finanzprodukten baden gegangen sind, setzen sie heute eben auf Rohstoffe. Durch die schiere Menge an Geld, die sie täglich hier und da einsetzen, lassen sie die Preise in Schwindel erregender Art und Weise steigen. Das hat mit den tatsächlichen Ernteerträgen und Produktionsmengen wenig zu tun. Während der letzten sieben Monate ist der Preis für ein Barrel Erdöl um 40% und der für Mais um 120% gestiegen. Für Weizen hat er sich fast verdoppelt. Das macht sich hierzulande daran bemerkbar, dass

innerhalb des letzten Jahres die Benzinpreise um 11% und die Nahrungsmittelpreise um 2,2% angezogen haben. Die Preise für Strom stiegen bereits um 7,6%.

Die Preiserhöhungen sichern so die Gewinne der Unternehmen und sind eine Art, die Bevölkerung für die Krise zahlen zu lassen. Es ist umso dringender, höhere Löhne durchzusetzen, die mindestens so stark wie die Preise steigen.

Für die Erhöhung der Löhne: Ran an die Gewinne

Die Politiker bedauern die Preistreiberei, man wolle das „prüfen“. Aber lieber reden Regierung und Wirtschaftsvertreter von Aufschwung und Wirtschaftswachstum. Hinter den Wirtschaftsdaten stecken in der Tat kolossale Gewinne. Der Gewinn der 30 deutschen DAX-Konzerne stieg 2010 um 66 Prozent auf 58,1 Mrd. Euro. Dank höherer Öl- und Gaspreise steigerte allein der Energiekonzern EnBW seinen Gewinn um 52,4%. Das machte am Ende 1,17 Mrd. Euro. Die Aktionäre der DAX-Konzerne werden einen Geldregen von 25,6 Milliarden erhalten.

Mit unglaublichem Zynismus verweigern sie gleichzeitig Lohnerhöhungen. Sie drücken die Löhne nach unten, indem sie mit allen Mitteln Leiharbeit, Befristungen und Teilzeit ausweiten und der Jugend extra niedrige Einstiegsgehälter aufzwingen.

Aber damit kommen die Kapitalisten nicht so widerstandslos durch, wie sie es gerne hätten. In den letzten Wochen haben bereits Tausende Arbeitende bei verschiedenen Protesten und kurzen Streiks höhere Löhne gefordert; so die Telekom-Beschäftigten, die Beschäftigten des Öffentlichen Dienstes und mehrerer Krankenhäuser, bei RWE und den Bahnunternehmen. Wenn der Lebensstandard der Bevölkerung nicht weiter sinken soll, dann müssen ein Mindestlohn von wenigstens 1.500 Euro netto und Lohnerhöhungen, die die gestiegenen Preise ausgleichen, durchgesetzt werden. Das bedeutet, dass eine starke und gemeinsame Bewegung der Arbeitenden erforderlich ist.

Von Kollegen für Kollegen...

Schluss mit eurer Verschwendungssucht...

Der Aufsichtsrat hat wieder einmal lauter Dinge beschlossen. Das Wichtigste mal gleich: Die sogenannte selektive Haushaltssperre bleibt bestehen, um der ewigen Verschwendung durch uns KollegInnen einen Riegel vorzuschieben.

Hier das erste Zitat aus dem neuesten Schreiben des Vorstandes: „Ausgaben für den medizinischen Sachbedarf dürfen nur dann getätigt werden, wenn dies für die Versorgung der Patienten oder für Forschung und Lehre UNABWEISBAR notwendig ist.“ Übersetzung: Neue Spülmaschinen oder Apothekenschränke können wir wohl endgültig abschreiben und andere Geräte gibt's erst, wenn der Patient bereits am Abnippeln ist!

Zweites Zitat: „Vorratsbeschaffungen dürfen KEINESFALLS vorgenommen werden.“ Übersetzung: KollegInnen, lasst das Hamstern!

Drittes Zitat: „Instandhaltungsmaßnahmen werden nur in Havariefällen oder zur Abwendung einer unmittelbar bevorstehenden Havarie durchgeführt.“ Übersetzung: Erst, wenn es tropft und uns die Decke auf den Kopf fällt, Bescheid sagen, sonst greift die Haushaltssperre!

Viertes Zitat: „Ausgaben für den Wirtschafts- und Verwaltungsbedarf dürfen nur getätigt werden, wenn sie nach strenger Prüfung unabweisbar sind. Das gilt auch – und insbesondere – für Reisekosten und Bürobedarf.“ Übersetzung: Also auch hier ist nun endlich Schluss mit der ewigen Verschwendungssucht. KollegInnen, kauft nicht mehr so viele Büroklammern und Druckerpatronen! DENN mit all eurer Verschwendungssucht habt ihr die Charité ruiniert...

... schließlich müssen „wichtige“ Leute finanziert werden!

Die Haushaltssperre hat tiefgreifende Gründe, denn schließlich müssen für 17 Centren auch 17 Centrumsleitungen finanziert werden. Sehr wichtig, wenn... man privatisieren will. Da bleibt dann halt kein Geld mehr für ausreichend Blutzuckermessgeräte. Eines pro Station muss halt reichen und MRSA-PatientInnen kriegen wir damit auch noch untersucht. Habt euch doch nicht so!

300 € für alle !

Der Mai wird heiß. Überall in den Gängen der Charité ist es zu hören... Streik – unbefristet! Nötig wäre es – ganz besonders für die CFMler. Wenn wir dann alle unsere mindestens 300 € mehr in der Tasche haben, müssten sich z. B. die Reinigungskräfte endlich nicht mehr um die Wochenendschichten prügeln. Denn dann würde der Lohn endlich auch mal ohne Zuschläge zum Leben reichen. Und die KollegInnen der CFM haben natürlich jeden Grund (und jedes Recht!) mit zu streiken. Das wäre der optimale Zeitpunkt, dass wir uns endlich alle zusammentun und gemeinsam für unsere Interessen kämpfen.

Denn egal ob Reinigungskraft oder Pfleger – wir leiden alle unter derselben Krankheit: - den miesen Arbeitsbedingungen an der Charité.

Masse statt Klasse

Dies scheint das Motto der CFM und der Charité zu sein. Denn das, was bis vor ein paar Monaten noch nur Gerüchte waren, ist nun anscheinend trauriger Alltag für die KollegInnen aus der Reinigung. Sie „dürfen“ nun immer mehr Flächen in derselben Zeit reinigen. Alle Patiententoiletten einer zweiten Station innerhalb einer Stunde am Wochenende. Wie das zu schaffen ist? Gar nicht. Immerhin war es schon vorher nur durch den krassen Einsatz der KollegInnen möglich, das geforderte Pensum wenigstens einigermaßen zu schaffen. Und so wird wohl einiges an Reinigungsleistung (und Dreck) auf der Strecke bleiben.

300 Jahre scheinen lang genug zu sein

Die wohl bekannten „Personalanpassungsmaßnahmen“ der Charité sind uns wohl bekannt. Eine der vielen Begründungen für Personalkürzungen ist u.a., dass die Charité im hohen Maß für Forschung und Lehre steht. Ahhh und deswegen jetzt auch die massiven Sparmaßnahmen an allen Fakultäten. Das „Problem“ ist, dass man nicht noch mehr am Lehrpersonal sparen kann. Daher wird nun bei den wissenschaftlichen und sonstigen Mitarbeitern eingespart. Sie werden unter Druck gesetzt, schlechtere „Ersatzarbeitsplätze“ anzunehmen oder rausgemobbt. Natürlich muss dieser ganze „Spaß“ organisiert werden und es wurde für teuer Geld eine Personalservice- und Managementagentur gegründet, weswegen trotz aller Personalkürzungen nix gespart wird. Lange Rede kurzer Sinn, egal ob Pflege oder Forschung, gekürzt wird überall mit schlechten Ausreden und irgendwann wird die Charité wohl nur noch über Manager und Centrumsleiter laufen. Na mal schauen, wie das funktionieren soll.



DIES IST DEIN FLUGBLATT. WENN DU WILLST, DASS DAS VITAMIN C ALLE KOLLEGINNEN GUT INFORMIERT, DANN HILF DABEI! WENDE DICH AN:

flugblatt_charite@gmx.net , www.sozialistische-arbeiterstimme.org